Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern und den Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

№ 64. Berlin, den 11. August 1883. 28. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 6. August 1883.

Bekanntmachung.

Der Amtsvorsteher und Standesbeamte, Domänenrath Brückert zu Königs-Wusterhausen ist in der Zeit vom 12. August bis zum 10. September cr. an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Verhinderung in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher von dem Königlichen Oberförster Hartig zu Königs-Wusterhausen und in seiner Eigenschaft als Standesbeamter von dem Königlichen Schloß-Castellan Schulze ebendaselbst vertreten werden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 9. August 1883.

Bekanntmachung.

Nachdem auch in Fern-Neuendorf unter den Rindern die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist und eine allgemeine Verbreitung gewonnen hat, werden die durch Kreisblatts-Bekanntmachung vom 13. v. Mts., veröffentlicht durch Nr. 57 des Kreisblatts, hinsichtlich der Ortschaften Cummersdorf, Sperenberg und Alexanderdorf getroffenen Anordnungen hierdurch auf die Ortschaft Fern-Neuendorf ausgedehnt.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 11 August 1883.

Diejenigen Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, welche noch mit Einreichung der Nachweisungen der zur Zwangsvollstreckung überwiesenen Rückstände an directen Communal-, Kreis- und Provinzialsteuern, sowie an Schulsteuern und Schulgeld für den **Monat Juni d. Js.** im Rückstande sind, werden hierdurch an **umgehende** Einsendung desselben erinnert.

Wenngleich Zwangsvollstreckungen hinsichtlich der oben erwähnten Steuern in den einzelnen Gemeinden nicht vorgekommen sein sollten, so ist mir doch **stets die Zahl** der an directen Communal- 2c. Steuern und an Schulgeld in dem betreffenden Monat fällig gewordenen **Steuerposten** anzuzeigen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Potsdam, den 27 Juli 1883.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 94 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 wird für den Regierungsbezirk Potsdam als Tag der Eröffnung der diesjährigen Jagd auf Rebhühner

Montag, der 20. August,

auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln

Sonnabend, der 15. September

hierdurch festgesetzt.

Namens des Bezirksraths
Der Regierungs-Präsident.

Nichtamtliches.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser hat nach Beendigung seiner Badekur, welche gerade drei Wochen in Anspruch genommen, im besten Wohlsein und gestärkt durch die erfrischende Bergluft, wie bereits mitgetheilt, Wildbad Gastein am Dienstag Mittag 1½ Uhr verlassen, um sich zunächst zum Besuche des österreichisch-ungarischen Kaiserpaares nach Ischl zu begeben. Die Fahrt ging mit Extrapost nach Lend und von dort aus mit Extrazug nach Salzburg, wo Se. Majestät Nachmittags 5½ Uhr eintraf und im Europäischen Hof Absteigequartier nahm. Die Weiterreise nach Ischl erfolgte am Mittwoch Vormittag, woselbst Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef, welcher demselben bis Ebensee entgegengefahren war und ihn dort auf das Herzlichste begrüßt hatte, um 12 Uhr Mittags eintraf. Auf dem reich mit Flaggen und Blumen geschmückten Bahnhofe wurde Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth begrüßt. Vom Bahnhof aus begaben sich Kaiser Wilhelm und die Kaiserin in einem Wagen und der Kaiser Franz Josef und der deutsche Botschafter Prinz Reuß in einem zweiten Wagen nach dem Hotel „Elisabeth" Längs des ganzen Weges vom Bahnhof bis zum Hotel standen Kopf an Kopf gedrängte Menschenmassen, welche die Majestäten mit stürmischen Hochrufen begrüßten. Am Donnerstag Nachmittag hat unser Kaiser Ischl wieder verlassen und sich mittelst Extrazuges über Attnang und Passau zunächst nach Regensburg zu begeben, woselbst die Ankunft Abends 8 Uhr erfolgte und während eines Aufenthaltes von 40 Minuten das Souper eingenommen wurde. Alsdann erfolgte die Rückreise um 9 Uhr 10 Minuten von Regensburg über Leipzig und Wittenberg, wo Freitag früh um 6½ Uhr der Kaffee eingenommen und dann um 7 Uhr die Reise nach der Station Großbeeren fortgesetzt wurde, woselbst die Ankunft um 8 Uhr erfolgte. Nachdem Se. Majestät die Herren des Gefolges, welche ihn nicht nach Potsdam begleiten, entlassen hatte, fuhr Allerhöchstderselbe in der bereit gehaltenen Königlichen Equipage von Großbeeren über Jagdschloß Stern nach Schloß Babelsberg, wo Allerhöchstderselbe für die nächste Zeit Wohnung nimmt.

Die Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm ist nun definitiv auf Sonntag den 19. August festgesetzt. Der Bronzesaal des Potsdamer Stadtschlosses ist der Versammlungsort für die kaiserlichen Majestäten, den Kronprinzen und die Kronprinzessin und für die anderen Mitglieder der königlichen Familie. Im Marschallsaale versammeln sich die besonders eingeladenen Gäste. Für die heilige Taufhandlung ist das Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen ausersehen — ein weiter Raum, der mit drei Fenstern nach der Humboldtstraße hinaus gelegen ist. Seine ursprüngliche Einrichtung, silberne Möbel mit Bekleidung von himmelblauem Atlas und silbernen Tressen auch an den Wänden, ist noch erhalten. Er war auch das Schlafgemach des großen Königs. In einem anstoßenden alkovenartigen Raume, der durch ein Brustgeländer von gegossenem Silber, mit Kindergruppen von Silber, von dem Gemache abgegrenzt ist, befand und befindet sich noch gegenwärtig des Königs Handbibliothek. Hier wird der Taufaltar errichtet.

Am 26. October dieses Jahres wird dem preußischen und dem deutschen Volke ein bedeutungsvoller Gedenktag zum fünf und zwanzigsten Male wiederkehren, — der Tag, an welchem unser Kaiser und König die Regierung und Verwaltung des preußischen Staates antrat.

Bereits seit längerer Zeit von einem schweren inneren Leiden heimgesucht, sah der verewigte König Friedrich Wilhelm IV sich am 8. October 1858 genöthigt, die Regierung seines Landes dem damaligen Prinzen von Preußen, unserem jetzigen Kaiser und Könige, zu übertragen und eine bezügliche Mittheilung an die beiden Häuser des Landtages zu richten. Am 26. October desselben Jahres trat der zweite Sohn König Friedrich Wilhelm III. unter Annahme des Titels eines Prinz-Regenten in sein hohes Amt, das er bis zu dem am 2. Januar 1861 erfolgten Tode seines königlichen Bruders in dessen Vertretung und seitdem kraft eigenen Rechtes mit einem Erfolge geführt hat, der in der neueren Geschichte beispiellos dasteht.

Von vielen Seiten ist der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen worden, die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Beginns dieser glorreichen, vom reichsten Segen begleiteten Regierung festlich begangen zu sehen. Der pietätvolle Sinn unseres Monarchen hat es anders bestimmt. Der Tag, auf welchen die Nation mit frohem und gerechtem Stolze zurückblickt, bedeutet dem Kaiser zunächst nur die Rückerinnerung an das jahrelange leidensvolle Siechthum eines geliebten und verehrten Bruders, dem am Ende seiner Regierung eine schwere, von ihm selbst und dem königlichen Hause mit Geduld und Ergebung getragene Prüfung auferlegt worden war. Dem Gedächtniß dieser Zeit soll sein ernster Charakter erhalten bleiben und aus diesem Grunde von der festlichen Begehung des 26. October 1883 abgesehen werden.

Diesem Act kaiserlicher Pietät wird das antheilsvolle Verständniß der Nation nicht fehlen. Den Willen seines Kaisers ehrend, wird das preußische Volk den Tag, der den Anfang einer neuen großen Zeit bezeichnete, in der Stille, aber darum nicht minder dankbar gegen die Vorsehung begehen, die seit fünfundzwanzig Jahren über König und Vaterland eine so reiche Fülle des Segens ausgegossen hat. Möge dieser Segen unserem Kaiser und Könige noch lange, dem Vaterlande für alle Zeit erhalten bleiben!

Teltow. In der Erntezeit kann man auf den Feldern, von denen das Korn eingefahren ist, stets beobachten, wie Kinder sowohl als Erwachsene mit Aehrenlesen beschäftigt sind. Wenngleich durch das bloße Aehrenlesen den Eigenthümern der betreffenden Ackerstücke auch sonst kein Schaden geschieht, so kommt es doch nicht selten vor, daß die Besitzer die betreffenden Kinder 2c. von den Ackerstücken fortweisen und mit ev. Anzeige bei der Behörde drohen, welche Drohung in der Regel von den Betroffenen nicht beobachtet wird. Es dürfte deshalb angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß zum Aehrenlesen auf fremden Grundstücken es der Erlaubniß der betreffenden Besitzer bedarf, widrigenfalls das Nachlesen als strafbarer Eigennutz angesehen und nach § 368 St.-G.-B. mit Geldbuße bis zu 60 M. ev. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Gr.-Lichterfelde. In der Nacht vom 31. Juli bis 1. August d. Js. wurde in der Berlinerstraße hierselbst dadurch grober Unfug verübt, daß die Umzäunungen verschiedener Grundstücke durch Umwerfen der Mauerpfeiler stark beschädigt wurden. An der sogenannten rothen Mauer allein wurden — soviel bekannt — nicht weniger als 17 derartige Pfeiler demolirt. Dem hierorts stationirten Gensd. Wachtmeister Herrn Ziehm ist es, — wie besonders hervorgehoben werden muß — in Folge seiner unermüdlichen Thätigkeit und umfangreichen Recherchen gelungen, die Thäter, welche in Nowaweß wohnhaft sind, zu ermitteln.

Groß-Lichterfelde. Unglücksfall. Der Werkführer B. in der hiesigen Lackfabrik des Herrn E. Hinze war damit beschäftigt, den flüssigen Lack abzuzapfen. Um sich eine Erleichterung zu schaffen, hatte er vor dem Heizen des Kessels den Hahn abgeschraubt und die Oeffnung mit einem Holzpfropfen verschlossen. Beim Entleeren sprang jedoch dieser, jedenfalls durch die Gewalt der entwickelten Gase, heraus und der kochende Lack ergoß sich dem B. über die Arme, sowie dem Arbeiter N. aus Mariendorf in das Gesicht. Beide wurden so erheblich verletzt, daß sie nach dem Elisabeth-Krankenhause in Berlin übergeführt werden mußten. Die Einrichtungen der Fabrik genügten in jeder Beziehung den gesetzlichen Vorschriften, so daß das Unglück allein auf die Unvorsichtigkeit des B. zurückzuführen ist.

Gr.-Lichterfelde. Im Landhause wurde am Sonntag Nachmittag bei dem dort arrangirten Erntefest ein etwa 3jähr. Knabe von einem großen frei umherlaufenden Hunde schwer durch Bisse und Kratzen im Gesicht verletzt. Das zahlreich versammelte Publikum war entrüstet über die Rücksichtslosigkeit des Wirthes, daß er bissige Hunde bei solchen Festen umherlaufen ließ, und hätte es leicht Exzesse geben können.

Friedenau. Ein frecher Diebstahl wurde hier glücklicher Weise vereitelt. Ein hier kürzlich verstorbener Rentier hatte bis zur Testamentsvollstreckung dem Uhrmacher Sch. sein Vermögen im Betrage von 50,000 Mark in Verwahrung gegeben. Dieser unterhandelte mit der Gemeindekasse um Deponirung dieser großen Summe. Irgend welche Langfinger mußten davon Wind bekommen haben, genug, in der Nacht fing der Hund in der Stube an, heftig zu bellen, daß die Hausbewohner davon munter wurden. Die Thüren konnten sie jedoch nicht öffnen, da sie sämmtlich mit Stricken von außen versperrt waren. Spuren am Fenster zeigten, daß der Einbruch von hier aus beabsichtigt war. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollten die Diebe bis zum Aeußersten schreiten, daß sie den Hausbewohnern jeden Weg zur Flucht abschnitten. Die Recherchen sind im vollem Gange.

Mittenwalde. Auf Einladung des conservativen Vereins traf am Sonntage den 5. d. M. unser Landtags-Abgeordneter Rechtsanwalt Wolf aus Fürstenwalde bei uns ein, um den hiesigen Wählern über seine Thätigkeit im Landtage Bericht zu erstatten. Der conservative Verein, welcher erst vor 14 Tagen seine regelmäßige monatliche Versammlung gehalten, hatte sich im Sucksdorf'schen Locale zahlreich versammelt, auch viele auswärtige Mitglieder waren trotz der Erntezeit erschienen, um den bisher uns unbekannten Vertreter kennen zu lernen. Mit Spannung folgte die Versammlung dem 1½ständigen Vortrage desselben. Herr Rechtsanwalt Wolf gab zuerst ein anschauliches Bild der Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhause, zeigte, wie die verschiedenen Parteien durch ihr Verhalten zu der immer mächtiger sich geltend machenden sozialen Frage entweder an Bedeutung verloren oder gewonnen haben, wie die Fortschrittspartei zerspalten, die nationalliberale führerlos geworden, und die conservative Partei durch ihr energisches Eintreten für diese Frage immer stärker an Zahl und Ansehen geworden sei. Sie allein zeige, daß sie ein Herz für das wahre Wohl des Volkes habe, und alle gegen sie erhobenen Verdächtigungen oder Vorurtheile, daß sie die Volks-Freiheit beschränken wolle, seien grundlos. Hierauf zeigte Herr Wolf, wie die conservative Partei sich während der letzten Landtags-Session den verschiedenen Regierungs-Vorlagen gegenüber verhalten habe. Er beleuchtete die Etats-Verhandlungen und die Anträge der Conservativen, welche darauf zielten, den durch die Befreiung der untersten Steuerstufen entstehenden Ausfall durch stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals in Form einer Kapital-Rentensteuer zu decken. Sodann ging er auf die Vorlage betreffend die Verwaltungs-Gesetze ein, durch welche dieselben eine wesentliche Verbesserung erfahren haben. Eine fernere Vorlage sei das Ems-Weser-Canalproject gewesen zu dem Zwecke, Handel und Industrie der westlichen Provinzen von den Zöllen der

Grenzländer unabhängig zu machen. Endlich haben die Landtags-Verhandlungen einen würdigen Abschluß durch das kirchenpolitische Gesetz gefunden, durch welches der katholischen Kirche die Spendung der Sacramente freigegeben sei, eine Maßregel, welche auch gute Protestanten für durchaus gerechtfertigt halten müßten. Wenn in der Zeit des hochgehenden Culturkampfes, der nach seiner Meinung dem Staate von Seiten der katholischen Kirche aufgedrungen sei, der Staat in der Abwehr der katholischen Anmaßungen zu weit gegangen sei, so erfordere es die Gerechtigkeit, diesen Schritt wieder zurückzuthun, damit in unserm paritätischen Lande Protestanten und Katholiken in Frieden leben können. Die conservative Partei habe für dieses Gesetz gestimmt, sei jedoch weit entfernt, irgend welche Staatsrechte an die katholische Kirche auszuliefern; sie wolle nur Gerechtigkeit und Frieden im Lande unter dem Schilde des glorreichen Hohenzollernhauses. — Der anregende Vortrag des Herrn Wolf fand die allgemeinste Zustimmung der Versammlung, und das dem Redner ausgebrachte stürmische Hoch wird denselben überzeugt haben, daß wir ihn als einen würdigen Vertreter der conservativen Partei auch im Teltower Kreise begrüßen. — Unser Mittenwalder conservativer Verein zählt jetzt 130 Mitglieder.

Britz. Auf dem letzten Charlottenburger Pferdemarkt hatte sich ein Landmann M. aus unserem Orte eingefunden und einen braunen Wallach für 60 Thaler gekauft. Der Käufer hatte das Thier auf dem Markte angebunden und war in ein Restaurant gegangen, um zwei noch schuldige Glas Bier zu bezahlen. Beim Verlassen des Lokals war indeß das Pferd und mit ihm der Händler verschwunden. Obgleich Alles in Bewegung gesetzt wurde, den Dieb mit der Beute zu ermitteln, war es bis jetzt nicht möglich, derselben habhaft zu werden und der Geprellte mußte unverrichteter Sache den Heimweg antreten.

Die Telephon-Verbindung Rixdorfs mit den Umorten wird immer mehr erweitert. Während von dem dortigen Postamt gegenwärtig Verbindungen mit den Postagenturen in Britz, Buckow, Groß Ziethen, Rudow bestehen, wird in den nächsten Tagen auch eine Telephon-Verbindung mit Lichtenrade hergestellt werden.

Kummersdorf. Zwei der gefährlichsten professionirten Kugelsucher M. und H., denen das Geschäft auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel nicht mehr ergiebig genug war, sind endlich auf dem hiesigen Schießplatz der Artillerie-Prüfungs-Kommission für längere Zeit unschädlich gemacht worden. Beide waren die Hauptentrepreneure einer Bande Kugelsucher, die von Berlin aus mit einem Fuhrwerk den großen Schießplatz bereisten, um die Bleimäntel und Messingzünder von den verschossenen großen Marinegeschossen zu stehlen. Während sie ihre Helfer voranschickten, um das Metall zu sammeln, folgten die Beiden denselben nach und unter ihren Leitung wurden die Mäntel und die Zünder losgelöst. Als sie eben den Wagen beladen hatten, um mit demselben nach Berlin abzufahren, wurde die ganze Bande überrascht. Nur die erwähnten Beide wurden dingfest gemacht, während die übrigen Mitglieder durch die Flucht sich der Verhaftung entzogen.

Dem Brand in der Berliner Velvet Fabrik soll auch als fünftes Opfer der Feuerwehrmann Linke anheimgefallen sein. Demselben ist der rechte Fuß durch einen Spritzenwagen überfahren und vollständig zermalmt worden. Es ist sehr zweifelhaft, ob er noch jemals dienstfähig werden wird. Linke steht im 47. Lebensjahre und ist Vater von fünf Kindern.

Ueber die Lage der Wittwe des verunglückten Oberfeuermanns Wendelburg erfährt man, daß alle erforderlichen Schritte geschehen, um ihre und ihrer Kinder Zukunft sicher zu stellen. Da Wendelburg in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August verunglückte und erst nach 12 Uhr verstorben ist, so bezieht die Wittwe für den Monat August noch das volle Gehalt ihres verstorbenen Mannes und ferner auf Grund der bekannten Kabinetsordre, den sogenannten „Gnadenmonat" also in diesem Falle auch noch das volle Gehalt ihres Mannes pro Monat September. Erst mit dem Monat Oktober werden für sie dann die Bestimmungen des Pensionsreglements in Kraft treten. Die ihr danach zustehende Pension dürfte allerdings keine sehr bedeutende sein und die Höhe von 500 Mark kaum erreichen. Es sind jedoch mit Rücksicht auf die Umstände, unter welchen der Oberfeuermann Wendelburg sein Leben eingebüßt hat, bereits Erwägungen im Gange, um diese Pension zu erhöhen.

Das Komitee für die Errichtung eines Obelisken auf dem Potsdamer Platze zu Berlin hat beim königl. Polizei-Präsidium das bezügliche Projekt mit dem Ersuchen eingereicht, die kaiserliche Genehmigung desselben zu bewirken. Das Polizei-Präsidium hat diesen Antrag befürwortend dem Minister der öffentlichen Arbeiten unter der Bedingung überreicht, daß die endgiltige Entscheidung über die Stelle des Potsdamer Platzes, auf welcher die Erbauung zu erfolgen habe, bis nach Neufestsetzung der Fluchtlinie desselben vorbehalten bleibe.

Der telephonische Anschluß des Centralfeuerwehr-Depots in der Lindenstraße zu Berlin ist seit Montag vollendet. Die Berliner Feuerwehr hat die Verpflichtung, auch den Ortschaften in der Umgebung Berlins im Umkreis von zwei Meilen bei Feuersgefahr zu Hilfe zu kommen. Bisher war es aber überaus schwierig, in derartigen Fällen die Feuerwehr in geeigneter Weise von der Gefahr zu verständigen. Durch den Anschluß an das sich auch über die Vororte ausdehnende Telephonnetz wird dies nunmehr schnell und bequem geschehen können.

Die Erneuerung der Lotterie-Loose zur 1. Klasse der königl. preußischen 169. Klassenlotterie ist bis zum 14. d. Mts. zu bewerkstelligen, die Ziehung selbst findet erst am 3. und 4. Oktober statt.

Die Einnahmen der Hygiene-Ausstellung beliefen sich bis zum 31. v. M. insgesammt auf 356,064 M. 25 Pf. oder 4289 M. 90 Pf. pro Tag. Die Gesammtzahl der Ausstellungsbesucher (Tag und Abend) mit Ausnahme der Besitzer von Frei- und Dauerkarten, stellt sich auf 793,656 Personen. Da die zur Deckung eines etwaigen Deficits nothwendigen Einnahmen nur 300,000 Mark betragen mußten, ist bereits jetzt ein Ueberschuß von mehr als 56,000 M. vorhanden

Die Vorrathsbehälter der Berliner Fischer an der Burgstraße enthalten durchschnittlich einen eisernen Bestand von 3000 bis 4500 Centnern Fische. Der Platz eignet sich besonders zur Aufbewahrung, weil das Wasser hier durch das starke Gefälle der Mühlen das ganze Jahr über gleichmäßig gut ist. Hier reiht sich denn auch bis zur Börse hin Drebel an Drebel. Der Verbrauch Berlins an Süßwasserfischen beziffert sich auf wöchentlich 800—1200 Centner. Die Aale spielen in Berlin die Hauptrolle Es werden von ihnen über 10,500 Centner jährlich verbraucht.

Der Verein ehemaliger erster Garde-Dragoner zu Berlin veranstaltet wie alljährlich so auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die Schlacht bei Mars la Tour heute Sonnabend sein zweites diesjähriges Sommerfest. Die Feier, verbunden mit Concert, Ball und sonstigen Belustigungen findet in Th. Kellers Hofjäger in der Hasenhaide statt und ist der Beginn des Festes auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt.

Die Gesammtzahl derjenigen Geisteskranken, welche mit Schluß des Monats Juli auf Kosten des Magistrats zu Berlin verpflegt werden, beläuft sich auf 1800, von denen sich 1140 in der Idren-Heilanstalt zu Dalldorf befanden. Am Montag wurden wieder 24 dieser Kranken der Filiale der maison de santé in Schöneberg überwiesen, so daß gegenwärtig sich dort etwa 340 befinden. Auch diese Anstalt ist nunmehr überfüllt, so daß vorläufig neue Transporte dorthin nicht mehr abgegeben werden können. Voraussichtlich werden, wenn nicht bedeutende Dislozirungen nach anderen Irrenanstalten stattfinden, Kranke so wenig in Dalldorf, wie in der maison de santé aufgenommen werden können.

Bekanntlich ist es für Gärtner von großem Vortheil, wenn sie bei ihren Gewächsen, besonders Blumen, recht kräftige Exemplare ziehen können. Daß dabei die Erde eine wesentliche Rolle spielt, dürfte bekannt sein. Wohl nicht so allgemein bekannt ist, daß die Gärtner für verschiedene Pflanzen, als Eriken, Cyklonen u. a., eine sogenannte Heide-Erde aus Nieder-Neuendorf beziehen, die dort in der königl. Forst ausgegraben wird und wozu ein dortiger Einwohner allein das Privilegium hat. Die Erde hat sich dort aus Wurzeln, Holz und Blättern gebildet und soll pro Kubikmeter mit 10 Mark bezahlt werden. Auch im Grunewald wird an mehreren Stellen eine Heide Erde gegraben, die aber nicht so gut sein soll und deshalb bedeutend billiger abgegeben wird.

Gerichtliche Entscheidung, Fundsachen betreffend. Ein Herr hatte in einem Wagen der Großen Berliner Pferdebahn einen Trauring gefunden und diesen an sich genommen, anstatt denselben dem Kondukteur oder Wagenführer zu übergeben. Diese Handlung hat das Gericht trotz der gegentheiligen Entscheidung erster Instanz des königlichen Amtsgerichts I als Diebstahl erklärt, da ein Pferdebahnwagen 2c. kein Fundort im gesetzlichen Sinne ist und die daselbst zurückgelassenen Sachen als verlorene nicht zu betrachten sind.

Die Näherin Auguste Wolter in Bechlin, welche trotz ihres gebrechlichen Körpers die schwere Aufgabe hat, sich und ihre 73jährige Mutter durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren, gratulirte am verflossenen 22. März in einem Briefe unseren Kaiser zum Geburtstage und fügte dieser Gratulation unter Darlegung ihrer Verhältnisse die Bitte um eine Nähmaschine bei, in deren Besitz es ihr leichter sein würde, ihren Unterhalt zu erwerben. Nachdem über die Betreffende Erkundigungen eingezogen worden, welche zu ihren Gunsten lauteten, bekam sie die Nachricht, daß ihre Bitte von Seiner Majestät erhört sei und eine Nähmaschine an sie abgesandt würde. Am Sonntag Vormittag erhielt sie nun das sehr gute und saubere Instrument, wonach sie sich seit Jahren gesehnt. Das von Glück strahlende Gesicht der Näherin gab Zeugniß von der großen Freude, welche ihr durch das hohe Geschenk bereitet worden ist.

In Folge übermäßigen Schnapsgenusses ist in Dortmund ein junges Menschenleben zerstört. Der Betreffende war in angetrunkenem Zustande eine Wette dahin eingegangen, einen halben Liter Branntwein auf einmal auszutrinken. Die Wette hat der junge Mann gewonnen, ist aber bald darauf eines gräßlichen Todes durch Alkoholvergiftung gestorben. Diejenigen, welche den Verstorbenen zu einer Wette verleitet, dürften wohl vor den Strafrichter kommen.

Die Cholera in Egypten verliert von Tag zu Tage mehr ihren bösartigen Charakter. Der letzte eingegangene telegraphische Bericht zeigt bedeutend niedrigere Ziffern. Nach demselben starben während der letzten 24 Stunden bis Mittwoch früh 8 Uhr: in Kairo 70, in Rosetta 11, in der Provinz Garbieh 73, Dakalieh 68, Behara 33, Charkieh 147, Galliubieh 21, Ghizeh und Atfe 17, Beni-Suef 23, Minieh 28, Ghighe 28, Fayum 3 Personen. Von den englischen Occupationstruppen sind während der letzten 14 Tage im Ganzen 117 Mann an der Cholera gestorben. Unter diesen Umständen ist kaum eine weitere Verbreitung der Epidemie über die Grenzen Egyptens hinaus zu befürchten, wenn überall mit Sorgfalt die Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden.

Gerichtsverhandlungen.

Mit welch' unsauberen Elementen die Beamten der Arbeits- und Correctionshäuser zu thun haben und welchen niederträchtigen Angriffen dieselben ausgesetzt sind, zeigt die nachfolgende Verhandlung gegen einen Schreiber des städtischen Arbeitshauses in Rummelsburg, den Häusling Otto Schallow. Derselbe ließ sich am 12. Februar d. J. vormelden, um angeblich eine Erklärung zu Protokoll zu geben. Vorgeführt, erklärte er sodann zu Protokoll, daß ihm der Director Dennerlein, der wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue als vorzüglicher Dirigent der Anstalt in den weitesten Kreisen bekannt und hochgeachtet dasteht, schon vier Mal mit Arrest von 1 bis 4 Wochen bestraft habe, ohne — wie das seine Pflicht sei — ihn von den Gründen seiner Bestrafung in Kenntniß zu setzen. Ferner erklärte er, daß er im Jahre 1879 — schon damals war der Strolch eine Zierde des Arbeitshauses — als die Anstalt sich noch in der Stadt, am Alexander Platz befand, der Hausvater Seliger einige Häuslinge beauftragt habe, von dem Holzplatze des Magistrats eine Anzahl Kloben unter Spähne zu verstecken und dann nach seine Wohnung habe führen lassen. Endlich wurde der Aufseher Schulz III beschuldigt, derselbe habe sich aus dem Holz des Magistrats einige Schweinekoben schnitzen und dieselben in seine Wohnung bringen lassen. Zum Schluß beantragte Schallow daß das Protokoll an die Staatsanwaltschaft abgegeben werde, widrigenfalls er jede Gelegenheit benutzen werde, die Anstalt in Brand zu stecken. Die gegen die Beamten eingeleitete Disciplinar-Untersuchung hat von den Beschuldigungen auch nicht den geringsten Anhalt ergeben. Das Protokoll wurde selbstredend der Staatsanwaltschaft übergeben und wurde Schallow wegen Bedrohung mit einem Verbrechen unter Anklage gestellt. Der Angeklagte erklärte zunächst, daß er die Drohung nicht ernst gemeint habe, gab aber zu, daß er gewußt, daß er sich dadurch strafbar gemacht. Er hätte aber diesen Weg wählen müssen, um die Sache zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen, er habe wiederholt dieselbe zu Protokoll erklärt, sie sei aber von der Verwaltung der Anstalt unterdrückt worden und hat nur den Erfolg gehabt, daß er von dem Director mit Arrest bestraft, während den Beamten nichts passirt sei. Einmal seien allerdings die Häuslinge vernommen worden, welche Zeugen der bezeichneten Vorgänge waren. Dieselben hätten damals aber, als sie noch Häuslinge der Anstalt gewesen, unter dem Druck der Verhältnisse und aus Furcht vor den Beamten, nicht die Wahrheit gesagt. Jetzt seien zwei beim Militair, zwei in Berlin in Arbeit, dieselben würden jetzt, eidlich vernommen, schon mit der Wahrheit herauskommen. Er ist ferner der Meinung. Leider habe der Staatsanwalt die nochmalige Vernehmung derselben abgelehnt und damit den betreffenden Beamten gewissermaßen ein Monopol ertheilt, unehrlich zu sein.

Der wiederholt zur Correctionshaft verurtheilt gewesene Mensch wurde, da der Gerichtshof den Fall als sehr milde ansah, zu nur einem Monat Gefängniß verurtheilt, obwohl der Staatsanwalt drei Monate beantragt hatte.

Was für Mittel, fragen wir, stehen nun aber den in ihrer Ehre schwer gekränkten, gewissenhaften Beamten zu Gebote, um sich in den Augen der Welt, gegen die Angriffe eines solchen Strolchs zu rehabilitiren?

Steglitz. Gartenbau-Verein am 6. August. Nachdem Herr Raschke über die Excursion nach dem botanischen Garten referirt hatte, erstattete der Vorsitzende, Hr. Lackner, Bericht über die Thätigkeit der Ausstellungscommission. Für die projectirte Ausstellung ist das Albrecht'sche Local bestimmt worden, zu Ordnern sind gewählt die Herren Brodersen und van der Smissen. Betreffs des event. zu erhebendeu Entrées wird die Commission noch Beschluß fassen.

Die Frage. Welche Stellung nimmt der Gartenbau-Verein zur Schutzzollfrage ein? gab Herrn Lackner Veranlassung, sich eingehend über den Import fremdländischer Gartenbau-Producte auszusprechen.

Redner kommt zu dem Resultat, daß eine Gefahr für die Existenz unserer Gärtner nicht darin zu erblicken sei (?). Die importirten Rosen seien von so schlechter Qualität, daß sie von dem besseren Publikum nicht gekauft würden. (Jedenfalls ist der billige Industrieschund, den die Zwischenhändler in der Freihandelsära aus aller Herren Länder nach Deutschland schleppten, auch nicht von dem besseren Publikum gekauft worden und doch verarmte dabei der inländische Producent. D. Red.) Auch das Gemüse leide sehr durch den Transport. (Dann wäre der Schutzzoll für den Consumenten ja eine reine Wohlthat. D. Red.) Der Blumenkohl mache davon eine Ausnahme, doch hätte er trotz seiner in Folge der klimatischen Verhältnisse besseren Qualität den hiesigen nicht im Preise drücken können. (Wenn es nun aber doch später geschieht, wo bleiben die ruinirten Existenzen? D. Red.) In Baumschulartikeln stehe Deutschland unübertroffen da. (Wenn das Kapital jedem kleinen Gärtner in demselben Maße zur Seite stände, wie den großen Baumschulenbesitzern, dürfte die Frage: ob Freihandel oder Schutzzoll? überhaupt keine so brennende sein. D. Red.)

Herr van der Smissen sieht in dem massenhaften Rosenimport eine entschiedene Schädigung der inländischen Production. Diese Frage hier jedoch zu erörtern, halte er, da die Agitation mit Absendung von Petitionen ihren Abschluß gefunden hat, für den Augenblick nicht opportun.

Herr Krug weist betreffs Italiens auf die mangelnde Gegenseitigkeit im Freihandel hin.

Herr Lackner erklärt dies aus dem Umstande, daß Italien nicht der Reblaus-Convention beigetreten sei und deshalb überhaupt keine gärtnerischen Producte einlasse. Redner erklärt den Import Italiens nach Deutschland für so gering, daß keine Schutzmaßregeln nothwendig seien. Der meiste Import komme aus dem französischen Theile Italiens, der sog. Riviera.

Da Niemand sich mehr zum Wort meldet, wird zur Beantwortung der zweiten Frage übergegangen: Wird die Runkelrübe durch Abblattung gestärkt?

Herr van der Smissen führt aus, daß die Abblattung zu dem Zweck geschehe, die ersten Blätter, die doch abwüchsen, zu verwerthen. Nach seinen Erfahrungen in Osdorf habe sich kein Gewichtsunterschied zwischen abgeblatteten und nicht abgeblatteten Rüben gezeigt.

Herr Gabriel. Nur die Zwecks der Viehfütterung angebaute Rübe werde abgeblattet, die Zuckerrübe nie.

Herr Brodersen schließt sich den Vorrednern an; ein übermäßiges Abblatten sei unter allen Umständen schädlich.

Herr Krug fragt, ob abgeblattete Rüben leicht holzicht werden.

Herr Brodersen bejaht dies aus dem Umstande, daß abgeblattete Rüben sich besser in Mieten hielten, als unabgeblattete. Die Fasern könnten nur dadurch eine größere Widerstandskraft gegen Fäulniß erlangen, daß sie härter, holzichter würden.

Herr Lackner spricht sich in gleichem Sinne aus.

Herr Lackner jun. hält Vortrag über eine von ihm ausgestellte Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica), eine Crucifere aus Arabien. Pflanze sowohl wie Blüthe sind unansehnlich. Vertrocknet sie jedoch, so hat sie die wunderbare Eigenschaft, bei feuchtem Wetter, oder in Wasser gestellt, sich wieder auszudehnen. Man nennt sie deshalb auch die Auferstehungsblume.

Eine von Herrn Steudel angeregte Frage, ob die Asche von Coaks und Braunkohlen zu verwerthen sei, soll in der nächsten Sitzung im Zusammenhange mit der Dungfrage ihre Erledigung finden.

Für die nächste Excursion werden die Osdorfer Rieselfelder in Aussicht genommen. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Bekanntmachung

In Gemäßheit des zweiten Absatzes des § 36 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41) wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Urliste der in der Gemeinde Tempelhof wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, **im Amtsbüreau hierselbst, Dorfstraße 24,** eine Woche lang, und zwar:

vom 11 August bis einschl. 17 August cr

zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Tempelhof, den 1. August 1883.

Der Gemeindevorsteher.
Dunkel.

In der Gemeinde **Johannisthal** ist die **Stelle eines Nachtwächters,** welcher auch die Funktionen eines Gemeindedieners und eines Gemeinde-Vollziehungs-Beamten versehen muß, zum **1. October cr.** offen. Gehalt jährlich 720 Mark. Hierauf Reflectirende wollen sich beim Unterzeichneten unter Beibringung ihrer Atteste melden.

Der Gemeinde-Vorstand.
G. Sauerwald.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf den der Stadtgemeinde Berlin gehörigen Gütern **Osdorf, Friederikenhof** und **Heinersdorf** (ca. 1000 Hektar) soll bis zum 14. August 1888 verpachtet werden.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 11. August d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Büreau der Kanalisationswerke, Klosterstraße Nr. 68, 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten.

Die Pachtbedingungen sind werktäglich in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags in unserem Verwaltungsbüreau, Klosterstraße Nr. 68, einzusehen.

Berlin, den 31. Juli 1883.

Deputation für die Verwaltung der Kanalisationswerke.
Gez. Marggraff.

Subhastations-Patent.

Das dem Gärtner Johann Carl und Auguste, geb. May, **Wills**'schen Eheleuten gehörige zu **Neuendorf** am Exercierplatz Nr. 3 belegene, im Grundbuch von **Neuendorf** Band IX Blatt Nr. 374 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

am 28. August 1883,
Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer der Abtheil. I des Königl. Amtsgerichts zu Potsdam im Wege der Schuldenhalber nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. August 1883,
Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 7 a 66 qm, — zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth v. 795 Mk. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung I — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Potsdam, den 12. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung I.

Zur Lutherfeier

empfehle das Portrait von **Dr. M. Luther** und als Pendant: **Melanchton,** in der jetzt so beliebten Glascromographhie. Gr. 62 × 75 Cm., im antiken Rahmen mit Goldschl. 7,50, im schwarzen Rahmen 10 Mark. Verpackung zum Selbstkostenpreise.

Herm. Vaternahm,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 33.

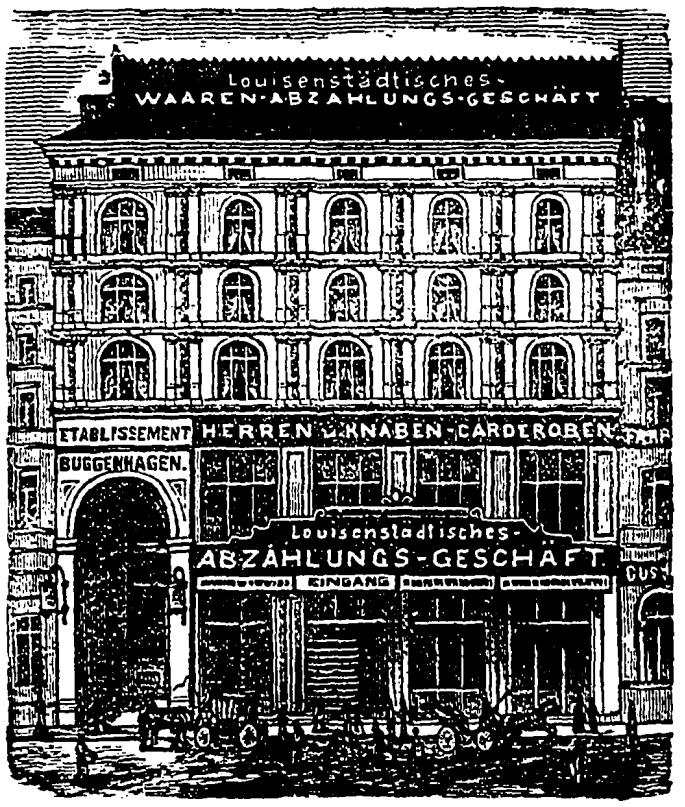
Louisenstädtisches Waaren-Abzahlungs-Geschäft
Cohn Gebrüder, Oranien-Str. 147, am Moritzplatz.

Großartigstes dieser Art am Platze!

Täglich Eingang von Neuheiten.

Abtheilung 1.
Kleiderstoffe in allen Arten.
Abtheilung 2.
Leinen, Bettzeuge, Tisch- und Leibwäsche.
Abtheilung 3.
Damen- und Kinder-Mäntel.
Abtheilung 4.
Teppiche, Gardinen, Bett- und Tischdecken, Möbel- u. Läuferstoffe, Bettvorleger.
Abtheilung 5.
Herren- und Knaben-Garderobe, großartige Auswahl.
Abtheilung 6.
Tuche und Buckskins. Bestellungen nach Maaß.

Alles auf Abzahlung **ohne jede Preiserhöhung.**



Großartigstes dieser Art am Platze!

Täglich Eingang von Neuheiten.

Abtheilung 7
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
Abtheilung 8
Hüte, Schirme, Wäsche.
Abtheilung 9.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Betten, Federn, Goldsachen.

Alles auf Abzahlung **ohne jede Preiserhöhung.**

Cohn Gebrüder
Berlin,
Oranienstr. 147, am Moritzplatz.

Für die Herren Landwirthe!

Empfehle und halte umfangreiches Lager von

Göpel- und Handdreschmaschinen

für größte und kleinste Wirthschaften, passende Stärken für Glatt- und Krummstroh, **Hechsel-** und **Getreide-Reinigungs-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider,** eiserne ein- und mehrschaarige **Saat-** u. **Schälpflüge, Grubber, Krümmer, Eggen** mit Holz- und Eisengestell, **Hak-** u. **Häufelpflüge, Ringelwalzen,** auch übernehme **jede Reparatur** in dieser Branche zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von **Dampf-Dreschmaschinen** von 2½ bis 10 Pferdekraft unter coulantesten Bedingungen.

Für die Herren Groß-Grundbesitzer!

Empfehle meine neue mit allem Comfort ausgestattete

Dampf-Dreschmaschine

zum Lohn-Dreschen zur gefälligen Benutzung und werden mir schon jetzt Aufträge zur bevorstehenden Ernte angenehm sein.

H. Reiche,
Gräbendorf bei **Königs-Wusterhausen.**

Zur allgemeinen Anerkennung ist mein von ärztlichen Autoritäten geprüfter und als vorzüglich anerkannter **Hamburger Universal-Blutreinigungs-Thee** gelangt. Dieser Thee ist ein unübertreffliches Mittel gegen Appetitlosigkeit, Asthma, Ausschlag und Jucken der Haut, Blähungen, Blutandrang, Brustbeschwerden, Husten, Hämorrhoiden, Magenschmerzen, Verstopfung, Vollblütigkeit, Verschleimung, sowie gegen alle auf unregelmäßige Blutcirculation zurückzuführende, resp. dadurch entstehende Krankheiten und kann wegen seiner vorzüglichen Zusammensetzung aus den nur heilsamsten Kräutern selbst kleinen Kindern ohne Nachtheil gegeben werden, wozu sein Wohlgeschmack und seine außerordentliche Wirkung wesentlich beitragen.

Mein Fabrikat wolle man nicht mit **ähnlichen,** in marktschreierischer Weise empfohlenen Fabrikaten vergleichen und den Thee entweder direkt bei mir oder in den mit Plakaten belegenen Handlungen verlangen. **Ausdrücklich** wolle man **Kühnert's Universal-Thee** verlangen, um sich vor schlechten Nachahmungen zu schützen. Die Originial-Päckchen sind mit dem Portrait des Erfinders versehen und zu 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

F. H. Kühnert,
Fabrikant des Hamb. Universal-Blutreinigungs-Thee's,
Berlin NO., Weberstraße 51 (nahe der St. Marcus-Kirche).

Balken, Kantholz, **Staaken, Bretter, Latten** sind sehr billig zu **verkaufen.**

Gebr. Volckmar,
Berlin, Reichenbergerstraße 144.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**

Eisenbahnschienen und **Träger** in allen Längen,
Stab-, Band-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge 2c.

W. Höne, Berlin SW., Wilhelm-Strasse 6.

Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Billig zu verkaufen. 20 Stück große und kleine **Schaufenster** können nach Zeichnung gemacht werden, großscheibige **Barquilfenster, Flügel-** und **Ladenthüren** mit Spiegelscheiben, **Kreuz-** und **Sechsfüllungs-Thüren,** 10 Schock **Latten** 24′ alt und neu, 10 **Ladentische,** 10′ 9′, 8′, 7′ 100 Ruthen **Dachpappe,** 10 Schock **Schaalbretter, Balken** und **Kreuzholz,** 6 große **Lokal-Chamotte-Oefen** und 3 Stück **eiserne desgl.** bei

W. Ransleben, Berlin, Pappel-Allee 104.

Submission.

Der Neubau einer massiven Brücke über einen Abzugsgraben bei **Nudow** — Nr. 30 des Potsdamer Amtsbrücken-Katasters — soll im Wege der Submission vergeben werden. Zur Eröffnung der eingehenden Offerten ist ein Termin am

Sonnabend, d. 18. August a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bau-Inspections-Bureau, Bülowstraße 100, 2 Treppen, hierselbst angesetzt.

Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind ebenda vorher einzusehen.

Berlin, den 6. August 1883.

Der Kgl. Kreisbauinspector.
Bohl.

Ratten, Mäuse

werden durch meinen Giftweizen (nur tödtlich für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose Mk. 2,50.

P. Lohaus, Getreidehandlung,
Berlin, Skalitzerstraße 8.

---

1 Posten

Kuh- und Hühnerfutter

ist zu verkaufen à Sack 1 Mk. 50 Pf.
Berlin, Markusstraße 19 im Garten.

Täglich

frischgebr. Kalk,

alle Sorten **Mauer-** u. **Dachsteine, Cement, Gips, Bauholz** u. **Bretter** empfiehlt zu jeder Zeit zum billigsten Preise

Zossen. **F. Oertel.**

Jeden Posten **neuen auswuchsfreien**

Roggen,

Dominial- u. Rustikal-, **kauft** zum angemessenen Preise der Getreidehändler **F. Noack** in **Mittenwalde,** gegen Casse.

Künstl. Zähne, Plombiren, spec. mit Gold, Kgl. Belg. Zahnarzt, **Berlin,** Dr. Rob. Perl, Rochstr. 54, hier nicht approb.

Ein **halbverdeckter**

Jagdwagen

ist billig zu **verkauf. Berlin,** Steglitzerstr. 89.

Ein Knecht

der mit Pferden und mit Landarbeit vertraut ist, wird zum 15. August **gesucht.**
Altes Eierhäuschen bei Berlin.

Ein Schirrarbeiter

oder **Schalwerker** wird verlangt vom Dom. **Zeesen** bei Königs-Wusterhausen.

Ein ordentliches Mädchen

mit guten Attesten wird sogleich für Küche u. Hausarbeit gesucht in **Teltow,** Breitestr. 92.

Für die in so reichem Maaße bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

R. von Pressentin,
Rittmeister a. D.

Einer in der

Klemme!

Grad' aus dem Wirthshaus da schmiß man mich raus,
Ach und wie wunderlich seh' ich jetzt aus:
Rockschoß und Weste sind beide zerfetzt!
Es hatte ja Keile drinnen gesetzt!
Denkt nur, der Wirth, welch' ein garstiges Thier,
Wollte nicht pumpen zehn Seidelchen mir,
Geld hatt' ich keines, drum warf er mich raus,
Aber ich gehe drum doch nicht nach Haus!
Nein, meine Alte darf so mich nicht sehn,
Ich geh' erst zur **goldnen Hundertundzehn!**
Ich pump' ein paar Nickel noch irgendwo auf
Und hole mir schleunigst vom **Ausverkauf:**
Ueber 10000 engl. Jaquet- und **Rock-Anzüge bei uns nur** 15, 18, 20, 24, 27, 30, 36, 38, 40 **Mark Prima. 8000 Sommer-** und **Herbst-Paletots,** zu **herabgesetzten Preisen** 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 **Mk. Prima. 6000 Buckskin-Hosen** 6, 7, 8, 9, 10, 12 **Mk. Prima. Schwarze Anzüge** 20, 24, 27, 30, 36, 40, 42, 45 **Mark ff. Einsegnungs-Anzüge** 18, 20, 22, 24, 27 **Mk. Prima. Knaben-Anzüge auffallend billig. Winter-Paletots, Kaisermäntel** und **Schlafröcke** werden **jetzt zur Hälfte des Taxpreises ausverkauft.**

„Goldene 110."

„Berliner Concurrenz-Verein"
in Berlin.
Nur allein
110. Leipzigerstr. 110. 110.

Auf Hausnummer „110" bitten **genau** zu achten.
Sonntags auch Abends geöffnet.

O. Schulz Markgrafenstr. 59 Berlin W.

Fabrik und Lager von:
Oberhemdem,
Kragen, Manchetten, Nachthemden
Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcken,
Frisir-Mäntel u. Nachthemden
in nur guten Qualitäten u. gediegener Arbeit.
Kinder-Hemden, -Beinkleider, -Unterröcke, Schürzen etc.
in grosser Auswahl, für jedes Alter passend.
Ausstattungen
bei streng reellster Bedienung zu sehr soliden Preisen.

Dienstag, den 14. d. Mts
treffe ich mit einen Transport frischmilchender
Altmärker Kühe
beim Gastwirth **Arloff** in **Schöneberg** zum Verkauf ein.
Louis Grix.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als
Stellmachermeister
niedergelassen habe, und erbiete mich zur schnellen und billigen Ausführung aller in mein Fach fallender Arbeiten.
Mittenwalde, den 8. August 1883.
Carl Hensel, Katharinenstr. 38.

Eine schwarzseid. Schürze
im Garten des Gesellschaftshauses in Lichterfelde **verloren.** Abzugeben am Buffet daselbst gegen angemessene Belohnung.

Auf ein ländliches Grundstück, Werth 5000 Thaler, werden zur **ersten Hypothek**
1000 Thaler
gesucht. Adressen **A. B. 75** postlagernd **Deutsch-Wilmersdorf.**

Halbverdeckte Wagen
mit Patent-Axen, offene **Jagdwagen** stehen wieder vorräthig in der Fabrik von
Friedrich Gerhardt, Jüterbog.

Eine gewandte
Köchin
und ein sauberes erfahrenes **Stubenmädchen** erhalten zum 1. September d. Js. Stellung auf Dominium **Dahlwitz** bei Rangsdorf.

Ein ordentlicher
Pferdeknecht
findet sofort Dienst beim Gutsbesitzer
A. Schulze in **Telz** bei Rossen.

Hiermit nehme ich die am 31. Juli gegen Herrn **Jahnke** gethanen Beleidigungen zurück und erkläre denselben für einen achtbaren Mann.
Bräuer.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat die Agentur für **Lichterfelde und Umgegend**
dem Kaufmann Herrn Eduard Hintze in Groß-Lichterfelde
übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Berlin, im Juli 1883.

General-Agentur Berlin
der Magdeburger Feuer-Versicherungs Gesellschaft.
Hugo Schoen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Eduard Hintze,
Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aachener u. Münchener Feuer Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach dem Tode des Heilgehülfen Herrn **Fr. Schulze** in **Buckow** bei Berlin die bisher von diesem geführte Agentur dem Herrn
Carl Molitor zu Buckow
übertragen worden ist und bitten sich in Versicherungs-Angelegenheiten fortan an den letzteren gefälligst zu wenden.
Berlin, den 9. August 1883.

Die Haupt-Agentur.
A. Rosenthal.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Mk.	9,000,000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1882	„	8,325,296,70
Prämien-Ueberträge	„	10,295,674,80
	Mk.	27,620,971,50
Versicherungen in Kraft am Schlusse d. J. 1882	„	4,855,526,634,—

Mit Bezug auf obigen Geschäftsstand der Gesellschaft halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin auch gern bei Aufnahme von Versicherungs-Anträgen behülflich.
Buckow bei **Britz,** den 10. August 1883.

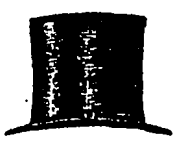
Carl Molitor,
Agent der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Waaren-Abzahlungs-Institut
der Vereinigten Berliner Handels-Gesellschaft
C. Neugebauer & Co.,
Berlin O., Breslauerstrasse 11a,
Ecke Andreasstraße, I. Etage.
Jedermann Credit
!Ohne Preiserhöhung!
Herren- und Knaben-Garderobe,
Manufactur und Leinen,
Betten, Möbel, Uhren, Stiefel,
Wäsche, Sammet, Atlas, Seidenstoffe,
Damen-Confection.

Gebrauchte Baumaterialien.

Elegante Thorwege, Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Balkon- und Ladenthüren, Schaufenster, Saal-, Doppelte und einfache Fenster, Paneele, Holz- und eiserne Treppen, Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter, Dachlatten, Fußboden, Scheuerleisten, Dachpappe, Granitstufen und Schwellen, Kacheln, eiserne Oefen, Mauer- und Kalksteine billigst

Hempel, Berlin, Andreas-Straße 56.



F. W. Ollendorf,
Hutmachermeister
Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,
Link-Straße- und Potsdamer-Platz-Ecke,
Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

Schaufenster, Ladenthüren mit **Spiegelscheiben,** gebrauchte **Thüren** und **Fenster** verschiedenen Größen billig zu verkaufen. **M. Albrecht, Krautsstr. 8.**

Verkauf von Bau-Material.

Gute Hinter- und Vorderthorwege, Schaufenster, Ladenthür mit Spiegelglas, viel Bauhölzer, Doppel- und einfache Fenster, Flügelthüren, ein eiserner Thorweg, 4 m breit, **Berlin, Froben- und Alvensleben-straßen-Ecke.**

12 Pferde, 24 Droschken 1. und 2. Klasse, Kaleschen, Koupé-Whisky, offene Whiskys, Gepäckwagen, Häckselmaschine, Schleifstein, Centesimalwaage, Geschirre (Kummet- und Sielen-) einzeln und im Ganzen sehr billig so daß es Jemand verauctioniren und daran viel Geld verdienen kann. Die Räumlichkeiten sind sofort einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. **Pallisaden-Straße 48, part.**

Zehlendorf.
Restaurant Schweizerpark
Sonntag, den 12. August
Musikalische
Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Gross-Ziethen.
Sonntag, den 12. August 188
findet das
7. Stiftungsfest
verbunden mit großem **Sternschießen** und **Tanz im Freien** statt. Wir erlauben uns zu diesem Feste ergebenst einzuladen
Groß-Ziethen, den 7. August 1883.
Der Vorstand des Veteranen- und Krieger-Vereins.

Wassmannsdorf
Am Sonntag, d. 12. August
Nachmittags, wird ein
Vogelschießen
stattfinden, zu welchem hierdurch freundlich einladet **Das Comité.**

Schützenfest
in
Königs-Wusterhausen
Unser diesjähriges
Vogelschießen
wird am
19. und 20. August
gefeiert, wozu Schützenfreunde eingeladen werden. Gewerbetreibende haben sich beim Kaufmann Herrn **Röder** zu melden.
Der Vorstand der Schützengilde.

Glasow.
Am Sonntag, d. 12. d. Mts.
findet ein
Sternschießen
mit **Tanz im Freien** statt, wozu ergebenst einladet
Gastwirth **C. Rädler.**

Selchow.
Zum Sonntag, den 12. August
ladet zum
Pflugschmeißen
ergebenst ein
Die Gesellschaft.

Eine **Marktbude** sowie ein leichter und ein schwerer **Federwagen** sind billig zu **verkaufen.** Näheres bei
G. L. Gumpert, Teltow.

Eine **Wohnung,** 5 Stuben, Küche, Pferdestall und Wagenremise, im Ganzen, auch getheilt sofort zu **vermieth. Th. Eichelkraut, Teltow,** Lindenstraße 59b.

Ein in Neu-Schönow belegenes **Wohnhaus** nebst Zubehör und Garten, ist sofort mit 3000 Mark Anzahlung zu **verkaufen.**
Näheres **F. Rehfeldt, Teltow.**

Bei meinem Abzuge von hier nach Spandau, sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitte um geneigtes Andenken.
Teltow, den 4. August 1883.
Aug. Ziem.

Die Beschuldigung, welche ich gegen Frau **Korduan** ausgesprochen, nehme ich bereuend zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenwerthe Frau.
Mittenwalde, den 6. August 1883.
Frau **Gehrmann** geb. Bernicke.

Die dem **Carl Winter** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Marie Schwalbe, Lankwitz.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau, welche mich böswillig verlassen, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
Teltow, den 9. August 1883.
Karl Seeger.

Marktpreise.

		Berlin 8. Aug. M. Pf.	Mittenwalde. 7. Aug. M. Pf.	Zossen M. Pf.
Weizen	100 K.	18 20	21 —	— —
Roggen		15 90	15 —	— —
Gerste		16 60	14 50	— —
Hafer		15 20	15 —	— —
Lupinen		— —	17 —	— —
Erbsen	5 Litr.	— —	1 35	— —
Linsen		— —	1 30	— —
Kartoffeln	1 Mch.	— —	2 50	—
Stroh	1 Schck	— —	— —	— —
Eier	1 Mdl.	75 —	— 80	—
Butter	500 Gr	1 40	1 10	—

Redacteur: R. Rohde.
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltow. Kreisblattes (Rob. Rohde),
Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 64 des Teltower Kreisblattes pro 1883.

Ein Thaler.

Kriminal-Roman von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung).

II.

Der Schießstand, welchen der Baron von Nordenheim für sich und die zahlreichen Gäste, die von der Residenz A ** aus sein gastfreies Haus besuchten, hatte einrichten lassen, lag am äußersten Ende des Schloßgartens, da wo dieser an die große Sortauer Heide, einen weit ausgedehnten, theils zu Nordenheim, theils zu Kabelwitz, theils zu dem Rittergut Sortau gehörenden Kieferwald stieß. Nur eine Lyciumhecke, welcher an vielen Stellen durchbrochen war, trennte den Schloßgarten von der Heide. Unmittelbar hinter dem eleganten, kleinen Pavillon, den der Baron zum Schutz der Pistolenschützen gegen den Regen hatte errichten lassen, befand sich eine breite Oeffnung in der Lyciumhecke. Die Landleute der Umgegend benutzten sie, wenn sie von Kabelwitz nach Dorf Nordenheim wanderten, es war ihnen früher durch den sehr humanen Geheimrath Stern gestattet worden, den näheren durch den Schloßgarten führenden Fußweg einzuschlagen, und auch der Baron hatte bisher dagegen doch nichts gethan, obgleich es ihm nicht angenehm war, daß Bauern und Tagelöhner vorbeikamen, wenn er mit seinen Gästen Schießübungen hielt.

Als der Baron mit dem Rittmeister und bald darauf der Lieutenant Waltner mit dem Doctor Stern und dem Grafen Sarentin in den Pavillon traten, fanden sie hier schon Alles zu ihrem Empfange vorbereitet.

Auf einem Tischchen standen fünf Tassen mit rauchendem Kaffee, auf einem andern Tisch fünf Gläser und daneben auf dem Fußboden der bekannte Eiskübel mit den Weinflaschen darin, der von den Bedienten auf einem näheren Wege nach dem Schießstand gebracht worden war, falls etwa einer oder der andere der Herren den Wein dem Kaffee vorziehen sollte.

„Vortrefflich!" rief der Baron erfreut, als er die Flaschen im Eiskübel sah, „mein alter Anselm ist wirklich ein Juwel, er erräth meine Gedanken, ehe ich sie noch ausgesprochen habe. Bedienen Sie sich, meine Herren, — da ist Kaffee für die des edlen Weines Müden, ich aber will Wein! Im göttlichen Rebensaft liegt das glückliche Vergessen alles irdischen Kummers! Stoßen Sie mit mir an auf das Vergessen, Herr Rittmeister!"

„Ich danke Ihnen, erwiderte der Rittmeister ernst abwehrend, „ich ziehe den Kaffee vor. Ich trinke keinen Wein mehr!"

„Dann thue ich es für Sie!" sagte der Baron, der zwei Gläser gefüllt hatte, sie jetzt nach einander schnell leerte, und wieder vollfüllte.

„Heinrich, ich bitte Dich, laß den Wein, thu es mir zu Gefallen!" flüsterte der Doctor Stern seinem Bruder bittend zu, dieser aber wies die Mahnung unwirsch zurück.

„Laß mich zufrieden, Du unausstehlicher Mäßigkeitsapostel! Dir zum Trotze trinke ich jetzt zwei Gläser unmittelbar nach einander." Die Wirkung zeigte sich bald, sein Gesicht glühte in dunkler Röthe, seine Augen funkelten in einem unheimlichen Feuer. Er war nicht betrunken, aber in einer fieberhaften Aufregung.

„Damit ist's genug, dies Glas soll das Letzte gewesen sein," rief er, das geleerte Glas in das Gebüsch werfend. „Jetzt zum Pistolenschießen! Ich will Dir beweisen, Fritz, daß ich nicht zu viel getrunken habe und so sicher ziele, als hätte ich nie ein Glas Wein gesehen. Die Pistolen, Anselm!"

Der alte, weißhaarige Diener, der im Hintergrund des Pavillons der Befehle seines Herrn gewärtig gestanden hatte, brachte den Pistolenkasten, in welchem zwei neue, sehr elegante Pistolen lagen. Der Baron lud sie mit sicherer Hand. Fast ohne zu zielen schoß er die eine ab und die Kugel traf die dreißig Schritt entfernte Scheibe im Centrum.

„Nun, habe ich etwa zu viel getrunken?" fragte der Baron triumphirend.

„Wer von den Herren hat den Muth, mir auf 20 Schritte einen Thaler hinzuhalten! Ich wette 100 gegen 1, daß ich ihn zwischen Daum und Zeigefinger fortschieße!"

Keiner der Herren antwortete.

„Hat keiner der Herren den Muth? Wie wär's, Graf Sarentin, ich wette 100 Friedrichsd'or gegen Einen?"

„Ich danke Ihnen, Baron Nordenheim, so sehr ich auch Ihre Geschicklichkeit bewundere, würde ich doch nicht 1 gegen 10,000 eine solche Wette eingehen. Die Möglichkeit, eine Hand zu verlieren, kann nicht durch Geld aufgewogen werden."

„Verdammte Feigheit!" rief der Baron ärgerlich. Graf Sarentin aber schien das beleidigende Wort gar nicht gehört zu haben, er hatte sich umgewendet und eine der Kaffeetassen genommen, jetzt klirrte er mit dem silbernen Löffel beim Umrühren gegen dieselbe.

„Sie gehen zu weit, Herr Baron!" sagte der Rittmeister mit ernster Entschiedenheit. „Sie vergessen die Rücksichten, welche Sie uns, Ihren Gästen schuldig sind und ich muß Sie um eine Erklärung darüber bitten, was Sie mit dem Worte „verdammte Feigheit" gemeint haben. Wollen Sie etwa damit sagen, derjenige sei ein Feigling, der Ihnen nicht einen Thaler zur Zielscheibe hinhalten will? Dann befinde ich mich in diesem Falle, denn ich stimme dem Grafen Sarentin in seiner Weigerung und in dem Grunde für dieselbe durchaus bei"

„Auch ich!" sagte der Lieutenant von Waltner mit lallender Stimme. Der gute Lieutenant hatte dem Beispiele seines Wirthes folgend noch ein paar Gläser von dem eiskalten Rheinwein getrunken.

Der Baron biß sich auf die Lippen; er zögerte einen Augenblick mit der Antwort; aber er besaß trotz der Aufregung, in der er sich befand, doch noch soviel Besonnenheit, um zu fühlen, daß er dem Rittmeister eine Genugthuung schuldig sei. Er ärgerte sich über sich selbst, daß er zu einer Entschuldigung gezwungen war, aber er sprach sie aus, indem er sagte. „Meine Aeußerung war unüberlegt, ich nehme sie zurück. Ich habe weder Sie, Herr Rittmeister, noch den Herrn Lieutenant von Waltner beleidigen wollen"

Der Rittmeister verbeugte sich mit kalter, förmlicher Höflichkeit, er erinnerte sich des eben beendigten Gesprächs und war gar nicht mit der Entschuldigung des Barons, welche für den Grafen Sarentin doppelt beleidigend sein mußte, zufrieden, dieser aber schien von den gewechselten Worten nichts gehört zu haben, er war aus dem Pavillon getreten und musterte mit seinem Augenkneifer einen wüst aussehenden, mit einem zerlumpten blauen Kittel bekleideten Menschen, der den Waldweg entlang gekommen, durch die Oeffnung der Lyciumhecke geschritten und eben im Begriff war, an dem Pavillon vorüber durch den Schloßgarten zu gehen.

Auch der Baron sah den Menschen, der es nicht einmal der Mühe werth hielt, ihn, den Schloßherrn zu grüßen, sondern den zerknitterten schwarzen Hut auf dem Kopf behielt; er war ohnehin ärgerlich und sein Zorn wurde dadurch noch mehr erregt.

„Kann der Kerl nicht grüßen? Was hast Du hier im Schloßgarten zu suchen?" so rief er wüthend.

Der so barsch Angeredete blieb stehen. Den Hut nahm er nicht ab, ja er drückte ihn noch tiefer über die schwarzen Locken, die ihm wild über die Stirn herabhingen. Ein böser Blick aus den dunkeln, von struppigen, überhängenden schwarzen Brauen beschatteten Augen traf den Baron und die Antwort: „Der Weg ist vom seligen Herrn Geheimrath freigegeben nnd bis heut noch nicht verboten worden. Zu grüßen brauch' ich nicht!" wurde so trotzig gegeben, daß sie fast einer Aufforderung zum Streite glich.

„Stolz liebe ich den Spanier!" sagte Graf Sarentin höhnisch. „Sie haben recht respectvolle Bauern, Herr Baron." —

„Ich bin kein Bauer und brauche vor keinem Menschen in der Welt Respect zu haben!" entgegnete der Verspottete zornig.

Der Baron war aus der Laube getreten, er hatte die Reitpeitsche, welche er meist bei sich trug, wenn er im Garten spazierte, ergriffen, aber er fühlte sich von der festen Hand seines Bruders zurückgehalten, dieser flüsterte ihm ins Ohr: „Heinrich, mir zu Liebe laß den Menschen seiner Wege gehen, er hat wirklich ein Recht dazu. Schlage ihn nicht, er würde sich rächen, er ist zu Allem fähig. — Kennst Du denn den Wildmichel nicht mehr?"

Die schon zum Schlage erhobene Reitpeitsche sank herab. —

„Wahrhaftig, der Wildmichel in höchsteigener Person, ich hätte ihn nicht wieder erkannt," sagte der Baron, indem er neugierig die mächtige Gestalt des drohend vor ihm Stehenden musterte.

„Schöner bist Du nicht geworden, Michel, in den Jahren, da ich Dich nicht gesehen, und Deinem zerfetzten Kittel nach scheinst Du derselbe Lump geblieben zu sein, der Du warst, als ich damals fortging."

Michel, der, als er die erhobene Reitpeitsche des Barons gesehen hatte, mit geballten Fäusten einen Schritt vorgetreten war, ließ jetzt, als er sah, daß ihn nicht mehr die Gefahr eines Schlages bedrohe, die Arme sinken. Mürrisch zur Erde blickend, antwortete er: „Was geht Sie mein Kittel an — Sie geben mir doch keinen Pfennig, um einen Flicken zu kaufen."

Wer weiß, Michel, — vielleicht doch! — Willst Du Dir einen Thaler verdienen?

„Verdienen?"

„Ja, redlich und mit leichter Arbeit verdienen?"

Michels düstere Züge hellten sich ein wenig auf, als er neugierig sagte: „Wahrhaftig, das wäre! — Was soll ich thun? Ich bin zu jedem redlichen Stück Arbeit bereit!"

„Nur zu redlichem?" fragte der Baron spottend. „Ich denke, der Zuchthausdirektor von Sondheim wird Dir bezeugen, daß Du im Geldverdienen nicht gar zu wählerisch bist."

Michel schaute mit einem wüthenden Blick den Baron an, aber er verbiß seinen Zorn — winkte ihm doch ein leichter Verdienst, den er nicht durch eine scharfe Entgegnung verlieren wollte. Er schwieg, der Baron aber fuhr fort:

„Schau Dir die Scheibe dort an, Michel sie ist dreißig Schritt entfernt; ich habe soeben in's Schwarze geschossen und jetzt den Herren eine Wette angeboten, daß ich ihnen auf die gleiche Entfernung einen Thaler zwischen Daumen und Zeigefinger fortschießen will, sie weigern sich aber, den Thaler zu halten. Willst Du es thun, Michel? Der Thaler ist Dein, ich mag ihn treffen oder fehlen."

„Sei vernünftig, Heinrich!" fiel Doctor Stern dem Bruder in's Wort. „Niemand bezweifelt die Untrüglichkeit Deines Schusses, weshalb sie durch ein so gefährliches Spiel beweisen? — Wenn durch ein Zufall der Schuß mißlingt, zerschmetterst Du die Hand eines Menschen."

„Was liegt daran?" entgegnete der Baron verächtlich. — „Der Kerl wird bald mit einer Hand so gut stehlen, wie vorher mit beiden!"

Michel schaute den Baron mit einem bösen Blick an. — „Das Wort will ich Ihnen gedenken!" rief er aus. — „Behalten Sie Ihren Thaler, ich diene Ihnen nicht als Zielscheibe."

„Nicht? Nun ich denke, wenn Du noch der verwegene Kerl bist, der Du früher warst, wirst Du es doch thun. — Hier, Michel, ich lege noch einen Thaler zu, Du bekommst, ich mag treffen oder nicht, zwei Thaler und außerdem Fünfhundert Thaler, wenn ich Dich verletze, so daß auch nur ein Tropfen Blut fließt. — Hier ist das Geld, schau's Dir an, Michel, es ist leicht zu verdienen."

Der Baron zog bei diesen Worten eine seidene Geldbörse hervor· als er sie öffnete, um zwei harte Thaler heraus zu nehmen, blitzten zwischen den Silbermünzen auch mehrere Goldstücke hervor. Dann nahm er aus der Brusttasche eine Brieftafel und aus dieser einen Fünfhunderttthalerschein, den er auf den kleinen Tisch im Pavillon legte und mit einer Tasse beschwerte, damit ihn der Wind nicht fortwehen könne. — „Dies ist Dein Schmerzensgeld, falls ich Dich verletze," — sagte er lachend, — „fünfhundert Thaler in einem guten Scheine! — Zeig', daß Du Muth hast, Michel! — Ja oder Nein?"

Michel hatte mit einem seltsam gierigen Blick die schwere Geldbörse und die mit Werthpapieren gefüllte Brieftafel angeschaut. — So vieles Geld hatte er noch niemals beisammen gesehen, es erschien ihm wie ein unerschöpflicher Schatz. — Jetzt blickte er überlegend zu Boden. Der Vorschlag des Barons erschien verführerisch. — Zwei Thaler! — Wie leicht waren sie zu verdienen! Und wenn nun der Baron selbst fehlte, dann winkte ihm der Besitz von fünfhundert Thalern, eines Reichthums, auf den er nie zu hoffen gewagt hatte. Fünfhundert Thaler! — Mit dieser für ihn so ungeheuren Summe konnte er ein tüchtiges Stück Land kaufen! Wenn er so viel besaß, war alle Noth für ihn zu Ende. — Ging selbst ein Finger bei dem Schuß verloren, was hatte solch' klein' Unglück zu bedeuten gegenüber der glänzenden Aussicht auf den Besitz von fünfhundert Thalern! — Er hatte dann nicht mehr nöthig, sich der steten Gefahr auszusetzen, als Wild- und Holzdieb ergriffen und auf das Zuchthaus geschickt zu werden, er konnte ruhig und sicher mit Weib und Kindern in seinem Häuschen von dem Ertrage seines Feldes leben! (Forts. folgt.)

Marktpreise in Berlin am 8. August 1883

nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.

			höchste Preise M.	Pf.	niedrigste Preise M.	Pf.
Für Weizen		pro 100 Kilogramm				
	schwere	Sorte	21	50	20	80
	mittel	Sorte	18	20	17	70
	leichte	Sorte	15	—	14	60
Roggen,	schwere	Sorte	16	—	15	20
	mittel	Sorte	15	90	14	70
	leichte	Sorte	15	—	14	20
Gerste,	schwere	Sorte	17	80	17	20
	mittel	Sorte	16	60	16	10
	leichte	Sorte	15	40	15	—
Hafer,	schwere	Sorte	16	50	16	—
	mittel	Sorte	15	20	14	60
	leichte	Sorte	14	50	13	20
Stroh, Richt-Stroh		pro 100 Kilogramm	4	75	3	50
Heu, neu			7	90	5	50
Erbsen			36	—	22	—
Speise-Bohnen, weiße			48	—	24	—
Linsen			52	—	33	—
Kartoffeln			9	38	5	—
Rindfleisch, von der Keule		1 Kilogramm	1	40	1	—
Bauchfleisch		1 Kilogramm	1	20	1	—
Schweinefleisch		1 Kilogramm	1	40	1	—
Kalbfleisch		1 Kilogramm	1	50	1	—
Hammelfleisch		1 Kilogramm	1	40	1	10
Butter pro 1 Kilogramm			2	80	1	80
Eier pro 60. Stück			3	—	2	60

Handelsbericht.

Berlin. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2368 Rinder, 5576 Schweine, 1060 Kälber, 23,935 Hammel.

Rinder. Die Exporteure waren nicht alle anwesend, und zeigten auch nicht rege Kauflust. Ia. 60—64 M., IIa. 52—55 M, IIIa. 45—48, IVa. 40—43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine. Bei glattem Geschäft stiegen die Preise für inländische Waare um 3 M., für ausländische um 1 M. pro 100 Pfd. Mecklenburger 56 M., lebend mit 40 Pfd. Tara per Stück; für Pommern und gute Land-

schweine 54—55 M., Senger 52 M., Serben, die in besserer Waare vorhanden waren, 52—54 M. mit 20 pCt. Tara, Bakonier 55—57 M. bei 40—45 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber steigende Preise: Leichte Kälber waren gesucht, aber schwach vertreten. Ia. 52—57 Pf., IIa. 45—50 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Hammel. Schlachtbare Waare war knapp und erzielte erheblich höhere Preise als am vorigen Montag, besonders gilt dies von besseren Qualitäten Ia. 55—60 Pf., IIa. 45—52 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Handel mit besserem Magervieh wickelte sich zu guten Preisen schon gestern und vorgestern ab. Auch Mittelwaare erzielte angemessene Preise; nur geringe Waare war sehr schwer verkäuflich.

Berlin, 9. August. Weizen. Termine fester. Loko 155 bis 203 M. pro 1000 Kilo nach Qualität, per Aug. 198—199 M., per September-October 198—199 M., per Oct.-Nov. 201 M., per Nov.-Dez. 201 M., per April-Mai 206,50—208 M. bez. Kündigungspreis 199 M.

Roggen. Termine fester. Loko 149 bis 158 M. per 1000 Kilo nach Qual., geringer inländ. 151—153 M., guter do. 154 M. ab Kahn und Boden, neuer inländ. 160—167 M. ab Bahn bez., per August 152,75 M., per Sept.-Okt.-Nov. 155,75 M., per Nov.-Dez. 156 M., per April-Mai 158 M. bezahlt. Kündigungspreis 152,75 M.

Gerste 150—195 M. per 1000 Kilo nach Qual.

Hafer. Termine fest. Loko 133—167 M. per 1000 Kilo nach Qual., ost- und westpreuß., pomm., uckerm. und mecklenb. 143—152 M., schles. und böhmischer, feiner schlesischer und preuß. 153—160 M. ab Bahn bez., russ. 137—138 M. ab Kahn bez., per Aug. 135 M., per Sept.-Okt. 136,50 M. bez., per Okt.-Dezember 137 M. bez., per April-Mai 142 M. bez., Kündigungspreis 135,50 M.

Erbsen. Kochwaare 176—200 M., Futterwaare 158 bis 175 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 25—24 M., Nr. 0 und 1 gleich 23—21 M. bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 gleich 22,75—21,75 M. Nr. 0 und 1 gleich 21—20 M. bez.

Mais 138—142 M. nach Qual., per Sept.-Oktober 137 M., per Okt.-Nov. 138 M. bez., per Nov.-Dez. 139 M. bezahlt, per April-Mai 139 M.

Eierbericht.

Berlin. Der Börsenpreis für Eier hat bei ruhigem Geschäftsgange eine weitere Steigerung bis auf 2,90 M. per Schock erfahren. Im Kleinhandel zahlte man für gute frische Landeier bis 80 Pf., gewöhnliche Handelswaare für 75 Pf., für ausgesuchte kleine Eier bis 60 Pf. per Mandel.

A. Friedländer's

Magazin Waaren jeder Art

auf
wöchentliche, monatliche
oder vierteljährliche

Abzahlung

bei billigsten Preisen.
Manufaktur-Waaren,
Damen-Mäntel,
Costüme,
Herren-Garderoben,
Kinder-Anzüge,
Stiefel, Hüte, Uhren,
Wäsche,
Mobilien, Betten.
Täglich, auch Sonntags, bis Abends spät geöffnet.

Berlin,
Wilhelm-Straße 105
I. Etage,
schrägüber der Koch-Straße.

I. Geschäft: Weinmeisterstr. 9.

Carl Glasemann,
Brunnenmachermeister,
Rixdorf bei Berlin, Steinmetzstr. 47,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Kessel- und Abessinierbrunnen

in jeder Tiefe und jedem beliebigen Wassergebrauch und richte die Pumpen so ein, daß auf hundert Fuß Tiefe ein Mann bequem pumpen kann, zu den solidesten Preisen unter Garantie.

Pflugtheile

als **Stahlschaare** und **Schneiden**, schmiedeeiserne **Schaare** und gußeis. **Sohlen** und **Streichbretter**, sowie **Stabeisen, Schraubstollen, Hufnägel, Eisenbahnschienen** und **Brückenwaagen** offer. zu den billigsten Preisen

H. Krause,
Berlin S., Dresdener Straße 44.

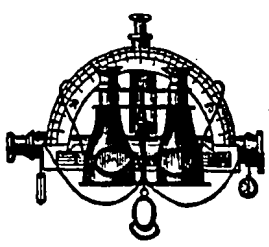
Offerte für Hausfrauen!

Zur Saison empfehle

Himbeer-, Kirsch- und Limonaden-Extract

garantirt rein, per Kilo incl. Glas 1,50 M. (bei kleineren Quantitäten berechne den Literpreis,) sowie **alle Säfte** täglich frisch von der Presse. **Wilhelm Meyer,**
Saftpresserei,
Berlin, Straußbergerstr. 12.

Meinen verehrten Kunden erlaube mir mein Lager von **echten Rathenower Brillen, Pincenez Thermometern, Operngläsern** 2c. bestens zu empfehlen. — Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich **keine den Augen so sehr schädliche, franz. Waare,** wie fast allseitig billig angepriesen wird, führe.



Reparaturen werden sauber, billigst u. äußerst schnell ausgeführt. **Alfred Schmidt,**
Berlin, Anhaltstr. 2.

Die Milch

von circa **50 Kühen** des Dom. **Diedersdorf** bei Mahlow, ist zum 1. October d. J. zu **verpacht.** **K. Fischer.**

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
neues frisches

Palmkernmehl (Kraftfutter)

mit ca. 18 % Proteïnstoffen, ca. 35 % Kohlehydraten und ca. 5 % Fett mit

Mark 4,50

pro Centner ab Berlin, excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden bei Entnahme von mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahntarife für 200 Centner sind am günstigsten.)

Da Palmmehl stets trocken, und darin über 90 % verdauliche Stoffe enthalten sind, so es das billigste **Kraftfutter.**

Ueber Eisenbahnfrachten von allen Stationen geben gerne Auskunft; sowie wir auch auf Wunsch ausführlicher über das anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten

Palmkern- und Cocus-Oel-Fabrik
Rengert & Co.,
Berlin C., Linienstrasse No. 81.

Wasserdichte Segeltuche und Leinen

zu Plane 2c., sowie **wasserdichte leinene, halbleinene** und **wollene Stoffe zu Kleidungsstücken. Wasserdichte, weiche lederne Handschuhe. Wasserdichte Stiefel** für **Damen** und **Herren,** aus **Lasting, Leder** und **künstlichem Leder. Künstliches Leder** zu **Knieschlägen** und **Wagenverdecken. Pferderegendecken** 2c. 2c.

C. Brasch, Alleiniger Fabrikant letzterer Artikel.
Berlin N., Metzerstraße 35.

Die Mechanische Netz-Fabrik
Franz Klinder, Berlin C., Fischerbrücke 7.

liefert von jetzt ab alle Arten **Fischernetze** von Zwirn wie auch Hanfgarn in allerbester Qualität 5% billiger als jede andere Fabrik.

Die Nutzholzhandlung Franz Stoltz, Berlin,

Lindenstraße 35, bringt ihre Specialität von

gehobelten u. gespundeten, kief Fußbodenbrettern,

aus 33 mm. starker kerntrockener Borkwaare, parallel gearbeitet, bei solidem Preise in empfehlende Erinnerung. Prospect giebt den Preis wie die vielen vorräthigen Längen an und wird franco übersandt.

Nutzholz-Verkauf.

Wegen Bebauung uns. Holzplatzes räumen wir unsere kief. u. elsen. Bretterbestände zu herabgesetzten Preisen.

Holländer u. Stoeckenius
Berlin SW., Horn-Straße Nr. 4.

Wasserdichte
Wagen- u. Budenpläne

werden dauerhaft und billigst angefertigt bei
W Aberger, Berlin NW.,
Schiffbauerdamm 20.
Alte Segelleinewand stets vorräthig.

Kranken-Fahrstühle

in Rohr und Polster für Erwachsene und Kinder zu Kauf u. Miethe bei
E. C. Wolff, Berlin, Friedrichstr. 9.

DACHPAPPE

von der Königlichen Regierung in Stettin geprüft und als **feuersicher** anerkannt, empfiehlt in verschiedenen Stärken die **Dachpappen-Fabrik**

L. Haurwitz & Co.,
Berlin SO., Kottbuser Ufer 23.

Doppel- u. Halbkaleschen, neu u. gebr., steh. bill. zu verk. Berlin, Holzmarktstr. 21. Sambach.

Für Materialisten, Restaurateure und Händler!

Einen Posten

Weiß- und Rothweine, Ungarweine 2c.

verkauft billig
die Weinhdlg. Berlin, Alte Jacobstr. 9.

Gross-Lichterfelde

im **Pingel**'schen Hause, vis-à-vis der Haupt-Cadetten-Anstalt, sind mit Gas- und Wasserleitung versehene

Wohnungen,

zum 1. October d. Jahres, preiswerth zu **vermiethen.**

---

1 gelber Hund

mit weißer Brust hat sich **angefunden,** derselbe ist abzuholen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten beim Bauer **Wilke** in **Siethen.**

Cordpantoffel m. durchsteppt. Tuchsohl. u. imitirt. Lederauflage f. Frauen Dutzend 8½ Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6¾ Mk. Bei größerer Abnahme billiger Lief. **G. Engelhardt, Zeitz.**

Walz- u. Façoneisen,

Bleche, Stahl und **Feilen, Gasrohre, Achsen** sowie altes **Nutzeisen** verkauft billigst

L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53/54.

Werkzeugmaschinen

und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, **Dampfmaschinen, Pumpen, Transmissionen** 2c. stets vorräthig bei

L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53/54.

Ernst Baumgart
Berlin O., 27
7 Kleine Markus-Straße 7,
empfiehlt

Maschinen-Oele u. Wagenfette

in **bester Qualität** zu soliden Preisen ab Fabrik.

---

200 gute

Arbeiter

und etl. **Schachtmeister** finden dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer
Lichtsinn, Charlottenburg, Spreestr. 7.

Prima Böhm. Stück-Braunkohle

treffen mehrere Wagg. v. 15. d. Mts. cr. ab ein und verkaufe davon à Centner 65 Pf. ab Wagg. bei Abnahme von mindestens 25 Ctr. frei Haus. Ganze Wagg. bill. Um rechtzeitige Aufträge bittet

C. Leonhardt, Zehlendorf.

Albert Woeller in Laukwitz

empfiehlt seine **direkt bezogenen** Elsaß-Lothringen'schen

Roth- u. Weiß-Weine,

per Flasche incl. Rmk. 1,00.

Pfälzer Weißwein 1882er,

vom Faß, per Liter Rm. 0,60. Letzterer eignet sich vorzüglich zur Bowle.

Den geehrten Einwohnern
Teltows und Umgegend

empfehle mein reich sortirtes

Eisen- u. Gußwaarenlager

engl. und deutsche **Werkzeuge, Walz-** und **Band-Eisen, Kasten-** und **Einsteckschlösser** mit Messing-Garnituren, **Ketten, Draht, Stifte** 2c., **Kochplatten, Thüren, Rosten, Wasserkasten, Dachfenster** u. s. w. **Haus-** und **Küchengeräth** sowie **Galanteriewaaren, Pinsel** und **Bürstenwaaren,** einen großen Vorrath

DACHPAPPE

zu den billigsten aber festen Preisen.

G. Zesch in **Teltow.**

Frisch
gepresste Fruchtsäfte

als:
Himbeer-, Johannisbeer- u. Kirschsaft täglich frisch von den Pressen, zum Einkochen, sowie dieselben Säfte neu in ungeblauter Raffinade eingekocht, ferner beste ungeblaute Raffinade in Broden sowie

sämmtliche
fr Delicatessen der Saison

empfiehlt und versendet in nur ausgewählt besten, frischesten Qualitäten

E. Blankenstein
Hoflieferant.
Berlin W Potsdamerstr. 141,
Ecke Potsdamerplatz u. Linkstr.
Ausführliche Preislisten frc. zu Diensten.

Künstliche Zähne.

Plombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich **R. Schomburg,** Zahntechniker, **Zehlendorf,** Teltowerstr. 19.

Dreischaarige Pflüge

liefere zu soliden Preisen
A. Seeger, Schmiedemstr., **Mittenwalde.**

---

3 Ackerwagen

werden billig abgegeben bei
E. Bacmeister, Berlin, Potsdamer Güter-Bahnhof.

Gas-Coaks,

zu 75 und 80 Pf. pro Hectoliter. **Braunkohlen** 65 Pf. pro Centner, bei
E. Bacmeister, Berlin, Potsdamer Güter-Bahnhof.

Der seit langen Jahren bekannt stets als **vorzüglich** bewährte

Daubitz-Magenbitter

sollte in keinem Haushalt fehlen!
Echt zu haben bei **Fr. Rehfeld, Teltow, A. Guerke, C. Priebe, C. Werk** in **Zossen, F. Sucksdorf, F. Marsch** in **Mittenwalde, A. Anker** in **Tempelhof, Herm. Lange** und **Fritz Bodin** in **Steglitz, C. A. Mehnert** u. **F Habich** in **Trebbin.**

Täglich frisches
Leinöl und Leinkuchen

in der Fabrik
Rixdorf, Richardsplatz Nr. 7.

Tüchtige Ofensetzer

werden verlangt bei
A. Fischer, Töpfermeister, **Trebbin.**

An Stelle des Herrn **Dr. Lazar** habe ich mich in **Königs-Wusterhausen** als

Arzt

niedergelassen. Dies zeigt hiermit ergebenst an
Dr. Zimmermann, pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden täglich 7—9 Uhr Vormittags.

Redacteur R. Rohde. Druck und Verlag von Rob. Rohde, Berlin W., Potsdamerstraße 26b.